

Meckenbeuren 25.09.2023

Ermutigt vom Experten: „Sie können mehr machen als kleben“

Meckenbeuren / Lesedauer: 4 min



Bürgermeister Georg Schellinger (links) und Referent Friedhelm Werner nehmen Karl Gälle in die Mitte. 52 Jahre gehört er dem Gemeinderat an und wird bei der Gemeinderatswahl 2024 nicht mehr antreten.

(Foto: rwe)

Friedhelm Werner macht am Meckenbeurer Gleis 1 Lust auf die Kommunalwahl 2024 und auf eine Kandidatur. Drei Gründe nennt er dabei über die Ehre hinaus.

Veröffentlicht: 25.09.2023, 16:00

Von:

-  Roland Weiß

Artikel teilen:

Knapp 50 Zuhörer haben am Donnerstagabend „Lust auf Kommunalpolitik“ verspürt - deshalb kamen sie zum gleichnamigen Info-Abend ans Gleis 1. „Warum sich ein Engagement im Gemeinderat lohnt“, den Untertitel füllte Referent Friedhelm Werner dermaßen profund und mitreißend aus, dass wohl kein Besucher die 90 Minuten hernach missen wollte.

Karl Gälle tritt nicht wieder an

Eingeladen hatte die Gemeinde Meckenbeuren mit Blick auf die Kommunalwahl am 9. Juni 2024 - und hielt eine Präsentation parat, welche Beweggründe der und die Einzelne für ihren Einsatz haben. Vor Ort waren an dem Abend Ratsmitglieder aus heimischen Reihen ebenso zugegen wie aus Oberteuringen. Auf Werners Frage, wer denn 2024 wieder kandidieren werde, blieb Karl Gälles Hand unten. Seit 1971 gehört Baden-Württembergs erster „goldener Gemeinderat“ für die CDU dem Gremium an (Friedhelm Werner angesichts der 52 Jahre: „dachte erst, ich habe mich verhört“), nächstes Jahr wird er nicht mehr kandidieren.

Junge Menschen ab 16 Jahren sind gefragt

Für den mit 21 Jahren jüngsten Interessierten an diesem Abend hielt Werner ein besonderes Geschenk bereit - einen Meterstab mit Aussagen dazu, inwiefern kommunalpolitischer Erfolg messbar ist. Einflechten konnte der Leiter des Bildungswerkes für Kommunalpolitik Baden-Württemberg dabei, dass erstmals auch Jüngere angesprochen sind. Wählen und gewählt werden ist nämlich ab 16 Jahren möglich.

„Ich möchte Sie heute motivieren“ - für seine Zielsetzung mit Blick auf die Wahl im Juni 2024 nannte Werner als Hauptklientel Frauen und junge Menschen. Vier Ds machte er bei den Rahmenbedingungen aus - Dekarbonisierung, Demografie, Digitalisierung und Demokratie. Zu ersterem zählt der Klimawandel und Werners Überzeugung: „Sie können mehr machen als kleben.“

„Wir werden jünger. Wir werden älter. Wir werden alleiner“

In puncto Demografie ist er sich sicher: „Wir werden bunter. Wir werden jünger. Wir werden älter. Wir werden alleiner.“ Und natürlich: „Wir werden immer digitaler.“ Und Demokratie „heißt mitmachen, heißt Bürgerbeteiligung“.

Lobbyarbeit? Natürlich. Unbedingt

Damit die in Ratsarbeit mündet, braucht es eine Bewerbung über eine Liste. Aber auch drei Ps - Persönlichkeit, Programm, Präsentation. Was bei anderen platt als Schlagworte daher kommen könnte, füllte Friedhelm Werner erfrischend mit anschaulichem Inhalt aus der Praxis - war er doch von 1996 bis 2012 Bürgermeister in Laichingen.

„Gemeinderatsarbeit ist auch Lobbyarbeit“ - Werners wertschätzende wie unterhaltsame Darstellung ließ das Bekenntnis zu Sport- oder Musikverein, Landwirtschaft oder Handwerk, zu jener Selbstverständlichkeit werden, die es (in Maßen ausgeübt) sein soll.

Darum lohnt sich ein Mandat

Die Kernfrage für den Interessierten: „Was bringt ein solches Mandat, warum lohnt es, sich im Gemeinderat zu engagieren?“ Hier hielt der 59-Jährige vier Argumente parat, die mit „E“ beginnen. Erkenntnis, Erfahrung, Ehre (samt geringfügiger Entschädigung) und Erfüllung. Ohne E: Gemeinderäte dürften zu den bestinformatierten Bürgern der Kommune gehören.

In der persönlichen Ansprache an die Interessierten kamen vier Ws zur Geltung. „Weil du Einfluss nehmen willst.“ „Weil du am Ort die Menschen kennst.“ „Weil du viele Ideen hast.“ „Weil du die Entwicklung deiner Stadt mitgestalten willst.“

Kretschmann bringt es auf den Punkt

Als „Krönung des Ehrenamts“ hatte Gerlinde Kretschmann in einem eingeblendeten SWR-Beitrag ihre 15 Jahre im Gemeinderat Sigmaringen eingestuft. „Da hat man richtig Macht“, war eine Zustandsbeschreibung, die Motivation zu sein vermag. Negative Einflüsse (etwa persönliche Anfeindungen) oder Eindrücke wollten weder Werner noch Bürgermeister Schellinger verschweigen. Einig waren sie sich bundesweit und übergreifend: „Unsere Demokratie“ sei in Gefahr.

„Sinnstiftend“ - aus Schellingens Sicht

Hatte es Georg Schellinger eingangs als „ungemein sinnstiftend“ beschrieben, sich für seine Heimat einzusetzen, so dankte er abschließend dem Referenten fürs „inspirierende Mitnehmen“ in die Thematik. Bewusst gemacht habe Werner, „was einem selber Spaß macht“ - und in der täglichen Arbeit mitunter untergeht.

Schon 2018 hatte Friedhelm Werner im Kulturschuppen gesprochen. Der freiberufliche Dozent, Trainer und Moderator ist Lehrbeauftragter an der Hochschule Ludwigsburg, Dozent an der Verwaltungsschule des Gemeindetages und Geschäftsführer des Instituts für Kommunalstrategie.